

Er scheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig 10 fl. — fr.
Halbjährig 5 „ „
Monatlich 2 „ 50 „
Mit Zustellung in's Haus, monatlich 1 „ —
Einzeln Nummern 5 fr.
Mit Postverendung
im Inland:
Ganzjährig 7 fl. — fr.
Halbjährig 3 „ 50 „
im Ausland:
Ganzjährig 9 fl. — fr.
Halbjährig 4 „ 50 „
Für die Redaction verantwortlich:
Adolf Reissenberger.
Manuskripte werden nicht zurück- gegeben; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Verkauft werden in der Administration dieses Blattes (Hintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger; in Wien: A. Oppelik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes, M. Stern, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danbo & Co.
Insertionspreis:
Der Raum einer einseitigen Geramondzeile kostet beim einmaligen Einschicken 7 kr., bei zweimal 6 kr., bei dreimal 5 kr. & 2 B., erd. der Belegungsgebühr 2 3/4 kr.

Verkaufsstellen: In Hermannstadt bei J. Hadrich's Erben, Buchhandlung; in Jyasky bei Herrn A. Döngel, Kaufmann; in Gross bei Herrn J. F. Leonhardt, Kaufmann; in Mähly bei Herrn Jos. Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stela, Buchhändler; in Sibiu bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zoldner, Buchhändler; in Loco, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, etc. der Burgenstraße, woselbst die Abonnements-Beiträge franco erbeiten werden.

Nr. 240.

Hermannstadt, Samstag den 15. October 1887.

103. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 14. October.

„Budapesti Közlöny“ und die „Wiener Zeitung“ vom 13. d. bringen die allerhöchsten Handschriften an den gemeinsamen Minister des Äußern, Graf Kalnoky, sowie an die Ministerpräsidenten Roman Tisza und Graf Taaffe, womit die Delegationen auf den 27. October l. J. nach Wien einberufen werden.

Ministerpräsident Tisza und Staatssecretär Wederle haben am 9. und 10. d. längere Zeit mit dem berühmten französischen Gelehrten Emil Alglave darüber conferirt, wie sein System des facultativen Alkoholmonopols eventuell in Ungarn einzuführen wäre, und das eingehende Studium der Modalitäten eingeleitet. Professor Alglave, welcher den Auszug des hygienischen Congresses nach Budapest mitmachte und welcher als Mitglied der parlamentarischen Commission, die über die Annahme seines Systems in Frankreich verhandelt, nach Paris zurückgekehrt wurde, wird auf seiner Rückreise am 17. v. mit dem Ministerialrath Ludwig in Wien conferiren, woselbst der Letztere in Angelegenheit der Spiritussteuer-Reform mit der österreichischen Regierung die Verhandlungen führt. Professor Alglave, so meldet die „Revue de l'Orient“, nennt sein System wohl Alkoholmonopol, doch würde dasselbe die Spiritusindustrie nicht beeinträchtigen. Er schlägt vor, daß der Staat das Recht des Spiritus freizugeben übernehme und daß der Spiritus eine gewisse Gradhaltigkeit haben müsse; für jeden Grad über das vorgeschriebene Maß sollte der Staat eine Prämie bewilligen. Durch diese Maßregel soll erreicht werden, daß bloß reiner, nicht gesundheitsgefährlicher Spiritus erzeugt werde. Ein Theil des rectificirten Productes soll dem Staate zum Verkauf übergeben werden, der andere bleibe für den Export frei. Damit die Personen, welche der Staat mit dem Verkauf betrauen würde, den Spiritus nicht fälschen könnten, wodurch der Verkauf gesundheitsgefährlichen Branntweines verhindert würde, empfiehlt Alglave die Anwendung der Norwalksche, d. h. einer mit Metallverschluß versehenen Flasche, aus welcher man den Inhalt wohl ausschöpfen, in welche aber der mit dem Ausschank betraute nichts hineinfüllen kann.

Die „Kreuzzeitung“ behauptet, die letzte Probemobilisirung habe eine geringe Schlagfertigkeit der französischen Armee bewiesen. Auch gereiche ihr zum Nachtheil, daß sie mit zweierlei Gewehren ausgerüstet ist. Diefelbe sei im Zustande der Desorganisation. Die große Verminderung der Truppeneinheiten ziehe alle Truppencadres, Stammlisten und den ganzen Mobilisierungsplan in solche Mitleidenschaft, daß der Armeeleistung gegenwärtig nichts ungeliegener käme, als ein erneuter Conflict.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ belobt die französische Regierung wegen des neuesten Erlasses betreffend die Handhabung des Spionagegesetzes. Dies sei das Symptom einer ruhigeren und besonnenen Haltung. — Alle Berliner Blätter besprechen die Pariser Caffarelli-Affaire in einer für Frankreich wenig schmeichelhaften Weise.

Der neuesten wieder ausgenommene und beharrlich fortgesetzte deutsche Kampf gegen die russischen Werthe hat bereits einen greifbaren Effect erzielt. Zu Geldangelegenheiten hört eben auch für die Franzosen die Gemüthslosigkeit auf. Sie zeigten daher angefaßt des deutschen Strebens, einen Druck auf die russischen Werthe auszuüben, wenig Lust, diese aufzunehmen oder gar Rußland ein neues Anlehen zu gewähren. Die bezüglichlichen russischen Bemühungen sind in Frankreich erfolglos geblieben, und wenn aus Petersburg gemeldet wird, der Plan der Aufnahme eines russischen Anlehens in Frankreich sei definitiv aufgegeben, so heißt dies nichts Anderes, als daß die Trauben sauer sind und daß sich das in Frankreich von Rußland gejauchte Geld dort einfach nicht gefunden hat.

Nach dem „Petit Journal“ berufen sich alle Verhafteten auf Wilson. In einem Schreiben Kreitmayer's an den „Intransigant“ heißt es: „Madame Limouzin zeigte mir den Brief Wilson's, worin derselbe erklärt, keine Geschäfte mehr mit ihr machen zu wollen, weil sie zu wenig verlange. Madame Limouzin habe dabei bemerkt, Wilson verlange für ein Kreuz der Ehrenlegion 50,000, ihr General aber nur 25,000 Francs.“ Mehrere Blätter fügen hinzu, das Wort habe nunmehr Wilson und der Staatsanwalt.

Die „Agenzia Stefani“ demittirt die Nachricht des „Nord“, daß Herrn Crispi in Friedrichsruhe eher Klugheit empfohlen, als daß ihm Ermuthigungen zu neuen Abenteuern und Versprechungen einer Vergrößerung zu Theil geworden seien. In den Unterredungen Biemarck's und Crispi's habe sich ein volles Einvernehmen gezeigt, und es sei daher keine Veranlassung dazu vorgelegen, dem anderen Theile Klugheit zu empfehlen. Das Versprechen einer Vergrößerung sei abfiel, denn zwischen den beiden Regierungen sei keinerlei Unternehmung beschlossen worden, aus welcher man eine Veranlassung zu territorialen Veränderungen ableiten könnte.

Die „Agenzia Stefani“ meldet aus London: Es circulirt das Gerücht, daß entgegen dem Artikel der „Daily News“ England mit Italien und Spanien in der marokkanischen Frage einverstanden sei, und daß auch die europäischen Centralmächte der Politik Englands folgen.

Berichten aus Konstantinopel zufolge ist dort von italienischer Seite durch geeignete Erklärungen den Ver suchen mit Erfolg entgegen gewirkt worden, welche, sei es von russischer, sei es von französischer Seite gemacht wurden, dem Sultan durch die Austreibung Mustafa's einzuführen, daß Italien in Friedrichsruhe für gewisse Eventualitäten Tripolis zugesichert erhalten habe.

Das Ergebnis der Wahlen in Bulgarien ist mit einer enormen Majorität zu Gunsten der Regierung ausgefallen. Die Ruhe wurde nur an wenigen Punkten gestört, die Zahl der Stimmenden war beträchtlicher, als bei den früheren Wahlen.

Einer Depesche aus Kabul zufolge wurde das Lagermaterial des Emir's in der Richtung nach Ghuzin abgejendet. Es heißt im Palaste, daß der Emir, falls seine Gesundheit es erlaubt, Mitte December nach Schamianabad geht und dort mit den britischen Mitgliedern der afghanischen Grenzcommission zusammentrifft, um mit ihnen die dortige Grenzlinie zu besprechen.

Aus der Siebenbürger röm.-kath. Landeskirchen-Versammlung.

Karlsburg, 11. October.

(III. und Schluß-Sitzung.) Um 9 Uhr Vormittags begann die Berathung mit dem Verlesen der Protokolle über die erste und zweite Sitzung.

Die in etwas gedrängtem Style verfaßten Protokolle wurden nach einigen Verbesserungen genehmigt und authentisirt.

Franz Betegh sucht an, daß sein bezüglich des Güterdirectors eingebrachte Antrag wörtlich in's Protokoll aufgenommen werden möge, damit die Spur davon auch für die Zukunft aufbewahrt bleibe.

Josef Bötja bestätigt, daß schriftliche Anträge in das Protokoll aufzunehmen seien.

Schriftführer Heinrich Jinaly stellt den Antrag, daß, nachdem Franz Betegh seinen Antrag schriftlich eingereicht habe, derselbe nachträglich in das heutige Protokoll aufzunehmen sei. — Wird angenommen.

Bertalan Török stellt den Antrag, daß, nachdem der Status beim Empfange Sr. Majestät in Klausenburg vertreten war, hierüber als historisches Ereigniß ein eigener Bericht in's Protokoll aufzunehmen

sei. Der Antrag wird mit Acclamation angenommen und bestimmt, diesem Berichte die Ansprache Sr. Excellenz des Bischofs und die hierauf ertheilte Antwort des Königs wörtlich beizufügen.

Referent Albert Biró erklärt, daß dies von Seite des Directions-rathes bereits in der ersten Sitzung nach dem Allerhöchsten Befehle geschehen sei und dies natürlich nun auch von Seite des gesammten Status zu geschehen habe.

Dr. Alexander Mohay, Referent des Fünfzehner-Ausschusses, setzt die Verlesung des Elaborates fort:

§ 12. Der Directions-rathsbereich über den Stand der Prozesse von Seite der Güter und Fonde, demnach seit vorigem Jahre 15 Prozesse gänzlich erledigt wurden, 2 in der Schwebe geblieben und 11 in Verhandlung sind, wird zur Kenntniß genommen.

§ 13. Der Bericht über den Stand der Gymnasien im Allgemeinen gibt zu einigen Erörterungen Veranlassung. Im Allgemeinen wird der Bericht mit Befriedigung angenommen.

János Árvéd hebt hervor, daß die Mängelheiten des Karlsburger Gymnasiums durchaus unzulänglich und dem Zwecke nur gering entsprechen und beantragt, den Directions-rath anzuweisen, dahin zu wirken, daß die Localitäten des früheren Gymnasiums dem jetzigen beigegeben werden.

Referent Albert Biró anerkennt, daß die Localitäten nicht vollkommen entsprechen; da aber das k. l. Militär-Arzt die Localitäten des früheren Gymnasiums in Pacht habe, so können jetzt diesbezüglich keine Schritte gemacht werden; wenn jedoch die Pachtzeit in 2—3 Jahren abläuft, so kann der Directions-rath dann seinerzeit die nöthigen Vorkehrungen in Angriff nehmen.

Heinrich Jinaly erklärt, daß die Landeskirchenversammlung sich mit Details nicht befassen kann, sondern der Directions-rath möge angewiesen werden, alles Mögliche für die Hebung der Gymnasien zu thun und sobald als es thunlich ist, auch bezüglich des Karlsburger Gymnasiums die nöthigen Schritte zu unternehmen. — Wird angenommen.

Aus dem Berichte ist zu ersehen, daß im Schuljahre 1886/7 am Klausenburger Gymnasium 372, am Karlsburger 200, am Gäßkomlyer 183, am Székelyudvarhelyer 144, am Kronstädter 130, am Maros-Bajarehelyer 129, am Szamosújvárer 110, am Rantzer 92, am bischöflichen Gyereum 56 und am Elisabethstädter Gymnasium 29, — zusammen 1445 Schüler waren.

§ 14. Maturitätsprüfungen anbelangend und § 15. den Erlaubnißmodus der Schulbücher enthaltend, werden zur Kenntniß genommen.

§ 16. Ueber den neuen Lehrplan und die Lehrpläne den einzelnen Orten entsprechend,

§ 17 die Angelegenheit des Kronstädter Gymnasiums bezüglich der staatlichen Subvention, wie auch

§ 18 die Angelegenheit der Einrichtung des Gäßkomlyer Prätorialgebäudes enthaltend, werden zur Kenntniß genommen.

§ 19. Der Neubau des Székelyudvarhelyer Gymnasiums wird im Principe angenommen, die Durchführung aber den Geldmitteln überlassen, da die Verbesserungen und Neubauten nur successive den jeweiligen Geldmitteln entsprechend werden ausgeführt werden.

Josef Bötja hebt hervor, daß der Umstand, demnach in Maros-Bajarehely das Gymnasium bloß 6 Classen hat, während in Kronstadt das aus 8 Classen bestehende neu gebaut werden soll, jedenfalls eine nähere Betrachtung und Beachtung verdient.

§ 20. Die modificirten Pensions-Statuten der Gymnasiallehrer werden mit wenigen, aber wichtigen Verbesserungen angenommen. So wird unter Anderem bestimmt ausgesprochen, daß die ordentlichen Gymnasial-Professoren des geistlichen Standes nach 30-jährigem Dienste auf die volle Pension, ebenso wie die vom Civilstande Anspruch haben. Dann wurde der 3. Punct des § 14 gänzlich gestrichen. Derselbe enthält

Eleonore ging in ihr Schlafzimmer, um sich zur Ruhe zu begeben und im Schlaf Vergessenheit zu suchen. Morgen, mit Tagesanbruch, würde sie besonnener sein.

Sie wollte stolz und fest stehen, wie ein Eichbaum, dem auch die Winterstürme kein dürres Raub nicht zu rauben vermögen, sondern der es freiwillig gibt, wenn der Lenz kommt, um ihn mit neuen Blättern zu schmücken. Ach, ihr konnte kein Lenz neue Hoffnungen bringen.

Eine schlaflose Nacht folgte diesem Tage und banne Träume schwebten Eleonore von ihrem Lager. Aber doch fühlte sie sich ruhiger. Sie hatte sich klar den Weg vorgezeichnet, den sie gehen wollte, gehen mußte, und die gefaßten Vorsätze hatten dem Schwanken ein Ende gemacht, welches sie elend hatte werden lassen.

Sie wußte jetzt, was sie wollte, wie sie es vor drei Jahren gewußt hatte, als die bitterste Prüfung ihres jungen Daseins sie aus einer tiefen Schlafverunkenheit wachrüttelte; in Nichts hatte der Haß nachgelassen, welchen, einem mächtigen Steine gleich, eine unselige Stunde in ihrem Lebensweg aufgeschürmt hatte.

Zwei Tage nach jener vielbedeutenden Unterredung mit dem Freiherrn sah Eleonore am Nachmittag eine geschlossene Kutsche den Hof vor sich. Unwohlgehalt stand die Antankt des Kindes bevor. Eleonore's Herz schlug fast hörbar in der Brust bei diesem Gedanken und nur mit Mühe bekämpfte sie die Aufregung, welche sich ihrer auf's Neue bemächtigen wollte. Sie hatte sich gelobt, nicht daran zu denken, daß dieses Kind dasjenige des jungen Barons Felix sei.

Sie befragte die Kammerfrau, ob sie eine Ahnung habe, wo das Kind des Barons untergebracht werden solle. Diese blickte ihre Herrin beinahe verwundert an, ehe sie antwortete:

„Ja dem westlichen Flügel, nächstste Gräfin.“

„Führen Sie mich dorthin, Rosette,“ sprach sie, aber ihre Stimme hatte einen unsicheren Klang.

Sie hatte den westlichen Flügel seit Jahren nicht mehr betreten, weil in ihm die Zimmer des Freiherrn gelegen waren. Einmal stocste

ihren Fuß und sie war nahe daran, umzufahren. Bessert würde sie es gethan haben, wenn die Kammerfrau ihr nicht auf dem Fuße gefolgt wäre.

Die beiden Zimmer, welche der Freiherr in aller Eile für das erwartete Kind und dessen Amme hatte herrichten lassen, waren vom Winter-sonnenlichte durchflutet, als Eleonore zögernden Schrittes eintrat.

Eine behagliche Wärme strömte ihr entgegen. In der Nähe eines der Fenster war eine kleine Verticelle placirt. In demselben befanden sich keine gestickten Kissen, keine seidnen Decken, wie sie eines Tages in der Familie des Freiherrn im Gebrauch gewesen waren, sondern schlichte weiße Betten. Auf dem Tische von schwerem Eichenholz aber lagen mancherlei Gegenstände, welche Eleonore überzeugten, daß man für die Aufnahme des Kindes in umfaßender Weise Sorge tragen würde und daß ihre Einmischung in diese Angelegenheit eine höchst überflüssige gewesen war. Dieser Gedanke verursachte ihr ein beschämendes Gefühl und ließ sie sich unmutig zurückziehen.

Wieder in ihrem Zimmer angelangt, umspielte ein spöttisches Lächeln ihren Mund und verunsicherte ihr Gesicht. Sie hatte sich einmal wieder durch ein unzeitiges Mitleid irregeführt lassen, wie es ihr nicht zum ersten Male geschah. Dieses Kind würde gewiß ihres Bestandes bedürfen, es war ja ein Sproß der Familie Scharff-Schleffenbach.

Wochen, Monate waren seitdem vergangen. Eleonore hatte den kleinen Antänkling noch nicht gesehen.

Frühlingsstürme brausten daher und wenig Tage reichten aus, die Landschaft total zu verändern und selbst die Höhen ihrer weißen Spigen zu berauben. Und dann plötzlich war es, als ob sich gleichsam in einer Nacht ein grüner Hauch auf Baum und Strauch, über Wiesen und Felder gelegt hatte.

Eleonore beobachtete das „Werden“ in der Natur mit rascher Klopffendem Herzen und nicht lange währte es, so machte sie wieder weite Spaziergänge bis über den Park hinaus. Wiederholt begegnete sie jetzt dem Kinde des Barons, aber sie ging vorüber und würdigte es nicht eines Blickes, als nähme sie nicht den geringsten Antheil an demselben.

Feuilleton.

Ein Stein im Wege.

Novelle von F. Kind. (6. Fortsetzung.)

Felix' Frau war todt und sie war nahe daran gewesen, einem mütterlichen Kinde Schutz und Weistand zu versagen, weil es sein Kind war. „Ein Kind!“ kam es wie ein Geisterhauch von ihren Lippen.

Die Luft dünkte sie eng und drückend, obgleich das Feuer im Kamin erloschen war und es im Zimmer kalt zu werden anfing. Sie öffnete das Fenster, um ein paar tiefe Athemzüge zu thun und die eijße Nachtluft ihre feberheiße Stirn umspielen zu lassen.

Die Welt lag in einen Schnee- und Eismantel gehüllt und darüber wölbte sich ein lichtblauer Himmel, funkelnd in Sternenspracht. Tiefe, lautlose Stille herrschte. Kein Säuseln des Nachtwindes in den Zweigen, kein fallendes Blatt, kein verspäteter Vogel unterbrach die grabähnliche Ruhe.

Eleonore atmete schwer auf und legte die brennende Wange gegen den einen noch geschlossenen Fensterflügel, an welchem sich sofort Eismantel ansetzen begann. Es war bitter-kalt, aber sie hatte für physische Eindrücke kein Empfinden, so sehr war ihr Geist thätig. Er arbeitete mit einer Fast, einer Unruhe, welche sie Alles vergessen ließ, was um sie her vorlag.

Ihr aller Groß war erwacht; durfte denn sie kein menschliches Fühlen haben? War sie nur dazu da, Opfer zu bringen, obgleich ihr Herz süßlich nach Glück, nach einem einzigen Sonnenstrahl, der ihr einjamers, freudloses Dasein erhellten würde, verlangte?

Nun strich der Nachtwind bestiger daher, ein kalter Lindenzweig schlug gegen das Fenster und ließ sie erschreckt zusammenfahren. Ein Frosthauch beschlich sie; sie fühlte, daß es kalt war, zu kalt, um an einem offenen Fenster zu stehen. Instinctiv warf sie einen Blick auf das erloschene Feuer; nicht einmal die Asche glimmte noch.

angefleht den be-
f
nen und
, so daß
r.
umman;
ef Graf-
umman;
Binder;
in Schäss-
in Teke
[2] 21
[10] 18
[705] 2-3
chenen
Bedarf
ernnen,
elegten
11-12

lang auf den Zug eintraf, Gesellschaft mit und Erzherzog...

Aus Brüssel den gestrigen Abends wohnte Sevilla bei, eine überaus...

Man meldet ihre Mutter den werden, die n, sowie einige...

Cultus und taatlichen Stellen Stellung

unterricht.) Volkunterricht, ter Bod abge...

am 13. d. ent Hermannstädter Alina 6. Zeile n.

für die neuen Adel zugeführt Kaiser" ver-

Zur Verwoll der 31-Kapelle clay bei, der jeder Beziehung waren General...

birge bei Fred, im Kaufe einer ger, beide des Metian, ein 1 auf die Decke

Samstag den (Kaufenburg.) on den dortigen beständlichen Ge-

Cadix vor Anker. Dieselbe besteht aus dem Admiralschiffe Fregatte „Laudon“, auf welcher der Schiffs-Divisions-Commandant...

(Eine glückbringende Nummer.) In den letzten Tagen wurden in Graz, 355.000 fl. als Gewinne auf die Nummer 47 ausge-

(Professur Victor Babes) ist von der rumänischen Regierung als Professor an die Bukarester Universität berufen worden...

(Todesfälle.) Gestorben ist: der bonapartistische Abgeordnete Emile Batticau am 10. d. in Aras im 65. Lebensjahre...

(Vom deutschen Kronprinzen.) Aus London wird berichtet: Madenzie lehrte aus Savona zurück. Derselbe erklärt das allgemeine Befinden des Kronprinzen für vorzüglich...

(Reifkopfs- und Lunge vor Erkrankung zu bewahren) ist in rauher Jahreszeit eine Pflicht aller derer, die ihre Gesundheit zur Erfüllung der Berufspflichten bedürfen...

(Eine Frau von England) Im westlichen England, in der Grafschaft Devonshire lebt Marie Clements, eine vernünftige fleißige Frau...

sie in einer größeren Wirtschaft beschäftigt. Wegen übermäßiger Arbeit bekam ich Kopfschmerzen in Begleitung todesähnlicher Schwäche...

Theater.

Hermannstadt, 14. October. Die gestrige Aufführung der Dellinger'schen Operette „Don Cesar“ ist prächtig gelungen. Das bis auf die Logen im zweiten Rang sehr gut besetzte Haus war beifallsstimmig gestimmt...

so eminent vocalisirt, daß keine Silbe des Textes dem Gehör entgeht, eine Strophe zu den Sturm-Couplets zugeben. — Nach dem Duett im dritten Acte erntete ferner Herr Konrad, der den König recht stimmungsvoll sang bei geöffneter Bühne lebhaften Beifall...

Original-Telegramme.

Paris, 14. October. (U. T. C. B.) Der Kriegsminister telegraphirte an Boulanger, er verhängte über ihn einen 30-tägigen strengen Arrest. Boulanger wird während dieser Zeit durch einen andern Com-

Marktberichte.

Hermannstadt, 11. October. Weizen, per Sack, besser Qualität fl. 5.30, mittlerer fl. 4.90, Halbrucht, beßer, fl. 4.10, mittlerer fl. 3.70...

Fremden-Liste

Hotel Neubruder. F. Dombay, Kaufmann, von Wien; K. Eisländer, Kaufmann, von Braßau; Louise Botka, Privatier, von Fagaras...

Stadt-Theater in Hermannstadt.

Direction: Wolf. Samstag den 15. October: im III. Abonnement Griechisches Feuer. Aufspiel von D. Justus.

Abonnement Abend-Vorstellung: Eine Nacht in Venedig. Operette in 3 Acten von J. Strauß.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like Ung. Solbreite, 4-percentage Solbreite, 5-percentage Papierrente, etc.

Table with 2 columns: Item description and Price. Includes items like Ung. Solbreite, 4-percentage Solbreite, 5-percentage Papierrente, etc.

3.-Nr. 5885 ex 1887. [748] 1-3 4154 g. o.

Aviso Nr. 1.

Wegen arrendierungsweiser Abgabe des Brodes und Hafers an die Truppen des k. k. Heeres und der l. ung. Landwehr für die Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1888...

am 24. October 1887 rüchfichtlich der Stationen Fogaras, Maros-Vasárhely und Bistritz; beim k. k. Militär-Verpflegs-Magazin in Karlsburg

am 26. October 1887 rüchfichtlich der Station Kronstadt. Die für jede Station sicherzustellenden Artikel und deren Bedarfssiffer, dann die Verhandlungs-Bedingnisse...

3.-Nr. 5885 ex 1887. [749] 1-3

Aviso Nr. 2.

Wegen arrendierungsweiser Abgabe des Brodes und des Hafers an die Truppen des k. k. Heeres während der Zeit vom 1. Januar bis Ende December 1888...

am 27. October 1887 rüchfichtlich der Stationen Heltau und Mediasch; beim k. k. Militär-Verpflegs-Magazin in Karlsburg

am 28. October 1887 rüchfichtlich der Station Karlsburg, Broos und Abrudbánya; beim k. k. Militär-Verpflegs-Magazin in Kronstadt

3.-Nr. 5885 ex 1887. [747] 1-3

Haus-Verkauf.

Das Haus Lederergasse Nr. 10 ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Kürschnergasse Nr. 28 und Langgasse Nr. 16 zu erfragen. [746] 2-3

Zu verkaufen: ein Pianino

und ein Tricycle, beide ganz neu, gut, elegant und billig. Schwimmschulgasse Nr. 2.

Rundmachung.

Bei der Konzele-Direction des 12. Corps Commandos in Hermannstadt erliegen beiläufig a) sechs Meter-Centner reines und unbefschriebenes Papier in halben Bögen, dann Druckarten und Dienstabücher für den freien Handgebrauch;

Pariser Damen Mieder
(Corsets)
M. M. Weiss
aus Paris
Stadt Neuer Markt
(Mehlmarkt)
Wien

Preise der Mieder
von 8 fl. 8, 10, 12, 14
bis fl. 16. Ceinture von
fl. 6, 8, 10 bis fl. 12.

Bei Bestellung durch
Correspondenz erbittet
man das Maß in Centimeter
anzugeben: 1. Ganzen Um-
fang von Brust und Rücken
unter den Armen genom-
men 2. Umfang der Taille
3. Umfang der Hüften.
4. Länge von unter dem
Arme bis zur Taille. — Das Maß ist am Körper
über das Kleid zu nehmen. [3] 41-52

BUCHFÜHRUNG
Correspondenz, Rechnen, Conto- und
Stellen-Verbesserung.
Buchhalter-Prospecto.

GRATIS
Probe-
Lection für
Schön-
schrift
gratis.

Adresse:
Schreib-
unterricht
Postfach
Wien.

1898. 2-26

Sodbrennen.
sich die Verdauung, trägt Stoffe die, Mut-
trung, Korrosion, Schwindel bei
Lippmann's Karlsbader Brause-Pulver. Er-
hältlich in Schachteln à 60 fr. und 2 fl. in
den Apotheken von Hermannstadt (Müller's Apoth.,
Teusch's Apoth.), Kronstadt (Jekelius' Apoth.) u.
[635] 2-12

Franz Tittl,
Feintuch- und Schafwollwaren-
Fabrik-Lager
in **Brünn** (Mähren).
großer Platz Nr. 19.

empfehlen sein bestsortirtes Lager zur
Saison, sowie Livrée- und Uniformtücher
für Herrschaften, Forstämter, Feuer-
wehrvereine u.

Tuche für Damen-Kleider und Paleots.
Muster franco. — Musterkarten für die
Herrschaften, Forstämter, Feuer-
wehrvereine u.

Tuche für Herren-Kleider und Paleots.
Muster franco. — Musterkarten für die
Herrschaften, Forstämter, Feuer-
wehrvereine u.

**Feiner Reste à 3.10 Meter, gleich 4 Wiener Ellen zu
einem kompletten Herrenanzug:**

aus guter Schafwolle	fl. 4.90
aus besserer	7.90
aus feiner	9.90
aus ganz feiner	12.20

Gegründet im Jahre 1842

Wasser, Kälte!
schadet nicht!

„Bürger“-Jacken

Handrührfähig, warm, dauerhaft und staunend
billig sind meine gewellten Welt-Jacken und überaus
lieblich passenden Tuch- und Web-

„Bürger“-Jacken
für Herbst und Winter, für Herren, Damen, Knaben und
Mädchen alle zu dem gleichen Preis von fl. 1.80 in
I. Qualität gewirkt. Diese bewährten „Bürger“-Jacken sind
für alle Menschen das notwendige Kleidungsstück, in
Gruß, Braun, Melir, Drap, Bordeaux, Blau und schwarzer
Farbe vorrätig. — Wer eine solche Jacke hat, ist gegen
Kälte am besten geschützt, denn diese schmiegten sich an
jede Körperform an, erhalten gleichmäßige
Körperwärme und sind von unschätzbarem Werte.
Außer der obgenannten Gattung à fl. 1.80 sind noch
zwei weitere Sorten vorrätig. [708] 3-12

fl. 1.80.

Winter-Sojien
aus feiner Zephyr-
Wolle, dicht gewirkt
und warm
fl. 3.25

Winter-Sojien
aus Tuch u. Loden
in warmer Win-
ter-Qualität
fl. 5.10.

aus gutem starken Brünner Stoff, dauerhaft gearbeitet,
à fl. 2.25, 3.50 bis 4.50.
Als Maß genügt es, Brustumfang anzugeben. — Alleinige
Verfertigung gegen Nachnahme nur durch

J. Fekete, Kleider-Versendung,
Wien, Hundstürmerstrasse Nr. 18/17.

Ohne Berufsstörung
sind selbst die hartnäckigsten und veralteten Verdauungs-
krankheiten nach langjährig bewährter
Methode mit unschädlichen Mitteln heilbar; dies zeigt
die Prognose

„Magen-Darmkatarrh“
welche gegen vorherige Einfindung von 10 fr. versandt
wird von [326] 1-3

J. J. F. Popp's Poliklinik
in Heide (Sachsen).

Aus Haarlem in Holland
direct importirt:

Hyacinthen (mit Namen und genauer Angabe der Sorten, einfache oder gefüllte, beste Sorten zum Zeichnen in Töpfen)	1 Stück 20-40 fr.
Tulpen (mit Namen und genauer Angabe der Sorten, einfache oder gefüllte, zum Zeichnen)	1 Stück 5-10 fr.
Tulpen (im Kammel, reißende, zum Zeichnen, einfache oder gefüllte, dann solche für das freie Land)	1 St. 3 fr.
Crocus (große gelbe und weisse)	1 St. 2 fr.
Narcissen (große blaue und gestreifte)	1 St. 2 fr.
Tazetten (beiden in verschiedenen Sorten in verschiedenen Farben mit Namen)	1 Stück 4-10 fr.
Ranunkeln (im Kammel zum Zeichnen, beste Sorten in Farben)	1 Stück 8-10 fr.
Anemonen (schöne, verblühte und frische Sorten)	1 St. 3 fr.
Fritillarien (Kaiserkronen) (schöne, frische und frische Sorten)	1 St. 3 fr.
Schneeglöckchen (schöne gefüllte Sorten)	1 St. 4 fr.
Scilla (Meerzwiebel) (schöne einfache Sorten)	1 St. 2 fr.
Cyclamen (Alpenveilchen) (schöne einfache Sorten)	1 St. 2 fr.

zu beziehen von
Franz Jahn Söhne,
Hermannstadt.
kleiner Ring 31. Reisporgasse 2.
Anträge von Auswärts werden gegen
vorherige Einfindung des Betrages sofort
reell effectuirt. [708] 2

Waarenhaus
JOHANN WEISS, Brünn,
Ferdinandsgasse Nr. 7.

Brünner Winter- Anzugstoffe in vorzüglicher Qualität, 135 Centimeter breit, Rein- Wolle. 1 kompletter Männer- anzug 5 fl.	Damen- Kleider-Stoffe das Neueste und Elegante für die Herbst- und Winter- saison, 100 Centim. breit. 1 Kleid, 10 Meter fl. 4.20.
Echte Hausleinwand, 1/2 breit, complet 29 Ellen, 1 Stück fl. 4.50. 1 Stück 1/2 breit fl. 5.75.	Rumburger appretirte Stuhl-Leinen. 1/2 breit, besonders für Herren-Gemächer geeignet. 1 Stück (30 Ellen) fl. 8.50.
Rumburger OXFORD (schwarzfärbig) in den neuesten Mustern. 1 St. (30 Ellen) fl. 6.— 1 St. (29 Ellen) fl. 4.50.	Sternberger Kanevas 1 Elle breit, in allen Farben, gefärbt, garantirt schwarzfärbig. 1 Stück (30 Ellen) fl. 6.—
Handtücher aus Leinen mit hochrother breiter Bordüre. 6 Stück fl. 1.30. Küchen-Handtücher, Graublau, complet lang und breit. 6 Stück 85 fr.	Chiffon, sehr gute Qualität, vor- züglich geeignet für Herren- Frauen- u. Kinder-Wäsche, 90 Centimeter breit. 1 St. (30 Ellen) I. Sorte fl. 5.50, II. Sorte fl. 6.50, III. Sorte 7.50.
Männer- Unterhosen aus Barchent, Körper und Knieen Leinwand, blau, braun und weiß. 3 Paar fl. 2.25, aus Croisé, elegant, roth ab- gehepelt, mit Perlmutter- Knöpfen, 3 Paar fl. 2.75.	Frauen-Hemden aus Kraft einwand oder Chiffon, complete Größe mit Spigenbeleg, 6 Stück fl. 3.75.
1 Rest Laufteppich, 10-12 Meter lang, in allen Farben, sehr dauer- haft, nur I. Qualität fl. 3.50.	Arbeiter-Hemden aus bestem gewirnten Rumbur- ger Oxford, vorzügliche Qualität. 3 St. fl. 2.50.
	Damast- Handtücher, Rein-Leinen, 50 Centimeter breit, complet, lang, mit breiten gelblichen Franzen, schwerste Qualität. 6 Stück fl. 2.10.

Versendet per Post-Nachnahme.
Muster und Preisblätter gratis und
franco. [573] 9-15
Nichtconvenirendes wird retour genommen.

P. T.
Ich empfehle meine **Strassen-, Reise- und Salon-**
Schuhwaaren - Niederlage
und erlaube mir auf das Neueste in Schuhen (Wiener
Specialitäten), sowie die größte Auswahl von **Herren-,
Damen- und Kinderschuh** zu den **billigsten Preisen**
aufmerksam zu machen. [37] 40-52

Auswärtige Bestellungen per Nachnahme, im Nichtcon-
venirensfalle wird die Waare zurückgenommen.
Gleichzeitig mache ich aufmerksam auf mein **unübertref-
liches Gühneraugen-Plaster** und **vorzügliche Frost-
beulen-Salbe.**

M. Bachholzky,
Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 24.

Feinstes amerikanisches
„Sicherheits-Salon-Petroleum“

welches einer hervorragenden und anerkannt ist den amerikanischen Raffinerie entstammt und sich
allgemeiner Beliebtheit und weitestgehender Verbreitung erfreut, ist von mehr als 200 Fachmännern als
das beste im Handel bisher vorgekommene Paraffin anerkannt worden und steht in seiner Eigenschaft
als Beleuchtungsmaterial unerreicht da. Durch vollständigste Verflüchtigung und durch Aus-
scheidung aller rauchverursachenden, dem Brennen abträglichen Harzbestandtheile, sowie aller flüchtigen, leicht
explodirenden Gase, welche das Köpferölum enthält, bietet **Sicherheits-Salon-Petroleum**
beim Gebrauch höchsten Sicherheitspunktes von 50° R. absolute Sicherheit.

Dieses Petroleum ist ferner **vollständig wasserhell und geruchlos**, verbrennt **mit intensi-
ver weißer Flamme, sparsam**, da eine rationelle erscheinende Anwendung des Stoffes nicht nur
habein ersichtlich wird, daß sich keine unverbrennbaren, verdickten, überlebenden Reste in der Lampe
bilden, sondern hauptsächlich dadurch, daß sämtliche Brennstoffe auch wirklich zum Verbrennen ge-
langt und nicht wie bei andern schlecht raffinierten Petroleum ein erheblicher Theil ohne Verbrennung,
nur üblen Geruch erzeugend, verflüchtigt. [789] 2-2

Zu haben bei
J. F. Breitenstein, Mühlgasse. **L. Fuchs, grosser Ring.**
G. W. Grohmann, Heltauerg. **Franz Jahn Söhne, Reisporg.**
J. Wagner, Heltauergasse. **G. Gürtler, Elisabethgasse.**

VAN HOUTEN'S
CACAO ist anerkannt **DER BESTE**
u. im Gebrauch **DER BILLIGSTE.**

Zu haben in den Apotheken, Droguerie-, Delicatessen- und Colonialwaaren-
Handlungen und Conditoreien in Blechdosen à 1/2, 1/4 und 1/8 Kilo netto Inhalt.

**Verkaufsstellen in Hermannstadt: Franz Jahn Söhne,
G. W. Grohmann, Ludwig Fuchs.** [642] 6-15

Exporthaus
„Zum goldenen
Schwert“
von
Filip Ticho
in
Brünn.

Versendet gegen Nachnahme:

10 Meter Damenloden	fl. 3.—
10 Meter Damentuch	fl. 4.50.
10 Meter Cachemir	fl. 5.—
10 Meter Brocat	fl. 3.50.
10 Meter Modebarchent	fl. 3.50.
10 Meter Flanell	fl. 4.—
10 Meter Kalmuk, beste Qualität	fl. 2.80.
1 Stück 30 Wiener Ellen Hausleinwand	fl. 4.50.
1 " 30 " " " "	fl. 5.50.
1 Stück 30 Wiener Ellen Chiffon	fl. 4.50.
1 " 30 " " " "	fl. 6.—
1 Stück 30 Ellen Kingwebe, 5/4 breit	fl. 6.50.
1 " 30 " " " "	fl. 4.50.
1 Stück 30 Wiener Ellen Gradel	fl. 6.50.
1 Stück 30 Wiener Ellen Kanevas	fl. 5.50.
1 Stück 30 Wiener Ellen Oxford	fl. 4.50.
1 Rest 10-12 Meter Laufteppich	fl. 3.50.
2 Bett-, 1 Tischdecke (Rips)	fl. 4.50.
1 Rest 1-20 Winterhosenstoff	fl. 2.—
1 Rest 2 Meter Winterrockstoff	fl. 4.—

Muster auf Verlangen franco.

[587] 8-10